

Der blühende Kaktus

Autor(en): **Brand, Olga**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1946-1947)**

Heft 22

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Überhaupt jagt man Seelöwen selten, was in erster Linie darauf beruht, daß der Pelzmarkt ihr Fell nur wenig schätzt. Hinzu tritt, daß ihre Wohnstätten in der Regel sehr schwer, bisweilen nur unter Lebensgefahr erreichbar sind. Früher machten die Eingeborenen aus den Fellen Boote, heute kommt das nur noch ausnahmsweise vor.

Die jungen, auf den Felsen geborenen Seelöwen sind anfangs sehr wasserscheu. Die Mütter sorgen aber dafür, daß sie die Schwimmkunst rasch erlernen, und zeigen ihnen auch, wie sie ihre Beute fangen müssen, die aus Fischen, Weichtieren und verschiedenen Krebsen besteht. Wenn sie im Herbst die Felseninseln verlassen, sind die Jungtiere im Schwimmen und Tauchen beinahe ebenso geschickt wie die Alten, denen sie dann ins offene Meer hinaus folgen. Dort halten sie sich bis zum nächsten Frühjahr auf, worauf sie wieder ihre Klippen aufsuchen. Einige verbringen jedoch das ganze Jahr an den Sommerwohnstätten, so daß ich vereinzelt Seelöwen an den Küsten der Kurilen auch im Winter wahrnehmen konnte.

Bei der sommerlichen Rückkehr ans Land machen die männlichen Seelöwen den Anfang. Wenn sich dann auch das schöne Geschlecht einfindet, beginnen harte Kämpfe zwischen den männlichen Tieren, die polygam leben. Jedes Männchen versucht sich mit möglichst vielen Weibchen zu umgeben und jagt jeden Nebenbuh-

ler, der sich herandrängt, fort. Die Kämpfe zwischen den männlichen Tieren können sehr heftig sein und werden meist bis zur völligen Ermattung geführt. Sobald die Seelöwen neue Kräfte gesammelt haben, fahren sie wieder aufeinander los. Unbarmherzig kämpfen sie und hauen mit den Zähnen aufeinander ein, so daß sie mitunter beträchtliche Fleischwunden am Hals davontragen. Wenn zwei große Seelöwen sich vollständig verausgabt haben, kann es geschehen, daß ein dritter mit frischen Kräften die beiden von dem Rudel Weibchen, um das der Kampf ging, fortreibt.

Seelöwen lassen sich leicht zähmen. Jung eingefangen, verlieren sie jede Scheu vor den Menschen und können große Anhänglichkeit für ihre Wärter an den Tag legen. Sie erlernen auch leicht allerlei Kunststücke und werden deshalb oft im Zirkus vorgeführt.

In Hagenbecks Tierpark in Hamburg sah ich einmal einen Seelöwen, der einen großen Ball auf der Nasenspitze balancierte und dabei eine Treppe hinauffletterte. Nachdem der Seelöwe alle seine Kunststücke gezeigt hatte, klatschte er sich selbst Beifall, indem er zum Entzücken der Zuschauer die großen Flossen zusammenschlug.

Mit freundlicher Genehmigung des Verlages Albert Müller AG., Rüslikon, dem Buch von Sten Bergman entnommen: «Eine Welt voll Glück, Erlebnisse mit Tieren».

DER
BLÜHENDE
KAKTUS

Olga Brand

Ich soll doch einmal kommen und sie sehen,
Die marmorweisse, frischerschlossene Pracht!
Schnell soll ich kommen, ohne lang zu säumen —
Sie blüh nur einen Tag und eine Nacht . . .

Nur einen Tag und eine Nacht!
Du königliche Blüte, welche Frist!
Und doch — was tut's, wenn in dem Bruch der Zeit
Die ganze Schönheit deines Lebens ist?